

MEXIKANISCHE HEFTE



D.F. - METRO UNAM XOCHIMILCO



JAKOB KIRCHHEIM

MEXIKANISCHE HEFTE

D.F. - METRO UNAM XOCHIMILCO

JAKOB KIRCHHEIM



CUIDAD DE MÉXICO
Decidiendo Juntos



SISTEMA
DE TRANSPORTE
COLECTIVO

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 5 |
| Metro-Blicke | 6 |
| UNAM, Universität | 17 |
| Eine Fußgängerbrücke an der <i>Avenida de los Insurgentes</i> | 38 |
| Kulturelle Einrichtungen, Museen und ein Skulpturenpark auf dem Gelände der UNAM | 42 |
| Metro-Blicke, Vermisstenanzeigen | 46 |
| Der leichte Zug, <i>El Tren Ligero</i> nach Xochimilco | 50 |
| Museum Dolores Olmedo | 53 |
| Im Stadtrand-Dorf Xochimilco | 58 |
| Zurück ins Zentrum, Metro-Blicke | 68 |

„Wichtig ist nur, daß ich eines Tages in Mexiko ankam, ohne wirklich zu wissen, warum, wofür, wie und wann.“

Roberto Bolaño, *Amuleto*

© Jakob Kirchheim Verlag 2014
Malplaquetstr. 9, 13347 Berlin
www.jakob-kirchheim.de
www.jk-verlag.com

Fotos, Text, Grafik und Layout:
Jakob Kirchheim

ISBN 978-3-942847-40-7
All rights reserved
Printed in Germany

Mexikanische Hefte lautet der Übertitel dieser Publikationsreihe, die sich mit Aspekten Mexikos ausgehend von persönlichen Reiseerlebnissen beschäftigt. Der vorliegende erste Band nimmt die U-Bahn und zwei Weltkulturerbestätten von Mexiko-Stadt ins Visier: zum einen den Campus der autonomen Universität (UNAM), zum anderen ein System aus Wasserkanälen im Bezirk Xochimilco im Süden der Stadt.

Beginnen wir mit der U-Bahn, der Metro, die täglich viele Millionen Menschen transportiert und zu Stoßzeiten sehr überfüllt ist. Die Fahrgäste quetschen sich dann eng aneinander, jeder versucht einen Griff zu ergattern oder sich an anderen abzustützen. Die meist alten U-Bahn-Wagen bewegen sich nicht nur ziemlich heftig zu den Seiten hin sondern hupfen auch von unten nach oben, was es fast unmöglich macht durch Standbeinverlagerung das Gleichgewicht zu behalten. Ein permanentes Thema sind die ambulanten Verkäufer, die auf Schritt und Tritt auftauchen und alles Mögliche zum Verkauf anbieten, Schutzfolien für Mobiltelefone, zehn Bleistifte, eine DVD, einen Stadtplan, Spielzeug, eine kleine Briertasche für Kreditkarten und Ähnliches. Die Verkäufer setzen ihre Stimme in sich wiederholenden Dauerschlaufen mit teils originellen Werbebotschaften ein. Diese, für ihre Stimmen, aufreibenden Situationen spiegeln den harten Überlebenskampf mit einfachsten Mitteln wieder, der in Mexiko-Stadt für die Mehrheit der Bevölkerung den Alltag ausmacht. Der Standardverkaufspreis eines Produkts liegt meist bei zehn Pesos, was ungefähr 60 Cent entspricht. Vor kurzem las ich in der mexikanischen Zeitung *La Jornada*, daß einige der ambulanten Händler abgelehnt hätten Jobs anzunehmen, die ihnen angeboten wurden, weil sie mit dem Handeln besser verdienen würden. Der ambulante Handel in öffentlichen Verkehrsmitteln ist offiziell verboten und es finden immer wieder Polizei-Razzien statt. Die U-Bahnhöfe sind mit unglaublich vielen Polizisten bestückt, die durch ihre Präsenz für Sicherheit sorgen sollen. Gegen die Händler gehen sie nicht selbstständig vor, dafür werden spezielle Einsatzkräfte abgestellt. Die Aufpasserjobs erledigen Polizisten, die für einen miserablen Lohn als rudimentär ausgebildete Hilfskräfte tagelange Schichten in dem unterirdischen Tunnelsystem ableisten und sich auffallend oft mit ihren Mobiltelefonen beschäftigen. Der Fahrpreis wurde 2013 von drei auf fünf Pesos angehoben, was fast eine Verdoppelung bedeutet, für Europäer aber immer noch unschlagbar günstig ist (ca. 30 Cent pro Fahrt). Das U-Bahn-System funktioniert insgesamt sehr gut. Man möchte sich diese Metropole nicht ohne es vorstellen, der ohnehin schon intensive Smog würde sonst die Grenze des Erträglichen überschreiten. So aber kommt man relativ schnell wohin man will, zum Beispiel zur autonomen Universität, der UNAM, die weit im Süden liegt. Schon in der U-Bahn-Station befindet sich ein großes Wandbild, das, wie so oft, die Geschichte Mexikos zum Inhalt hat, hier mit besonderem Augenmerk auf die gesellschaftlichen Fortschritte, die Wissenschaft und Bildung mit sich

bringen. Parallel wird in dem Gemälde auf die reiche wissenschaftliche Tradition der indianischen Hochkulturen verwiesen. Das Campusgelände wurde 2007 von der UNESCO in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen. Mit seinen über 300.000 Studenten auf einer Fläche von ca. sieben Quadratkilometern ähnelt die *Ciudad universitaria* einer mittleren Stadt, es zirkuliert ein eigenes, kostenloses Bussystem, der Pumabus. Um halbwegs schnell vom zentralen Campus aus die südlich gelegenen Kultureinrichtungen zu erreichen wurde uns vor Ort geraten den Metrobus zu nehmen, der auf einer knapp 29 Kilometer langen Nord-Süd-Achse von Mexiko-Stadt, der *Avenida de los Insurgentes* (Allee der Aufständischen) verkehrt und auch dieses ca. zwei Kilometer lange Teilstück zurücklegt.

Der Campus wird auf einer Seite optisch von dem Rektoratsgebäude und der Zentralbibliothek dominiert. Jenes zieren zwei monumentale Relief-Wandbilder von David Alfaro Siqueiros, diese wurde u. a. von dem Architekten und Künstler Juan O`Gorman geplant. Ihre Fassade ist komplett mit Mosaiken bestückt, die wiederum die Geschichte der Nation und der Wissenschaften thematisieren. Es schließt sich die juristische Fakultät an, am anderen Ende gelangt man zum Hochhaus der Geisteswissenschaften, in einer weiteren gigantischen Fluchtlinie ist die medizinische Fakultät zu sehen. Unterwegs trifft man immer wieder auf Wandbilder, die ein Markenzeichen der postrevolutionären Kunst Mexikos darstellen. Auf dem Gelände befinden sich viele weitere Sportstätten, Institute, Museen und Veranstaltungsorte sowie ein Park mit monumentalen Skulpturen aus den Achzigerjahren.

Um in den südlichen Stadtteil Xochimilco zu gelangen muss man von der U-Bahn-Endstation *Tasqueña* in den *Tren Ligero* (leichter Zug) umsteigen, der, vom Zentrum aus gesehen, nochmal die gleiche Distanz, wie die U-Bahn überbrückt. Nach kurzem Zwischenstopp in *La Noria* und dem Besuch des Museums *Dolores Olmedo* erreichten wir das dörfliche Xochimilco. Kaum angekommen stürzten Menschen auf uns zu, die den Weg zu den Booten weisen und sich selbst als Angestellte der Verwaltung zu erkennen geben. Wir wollten eigene Wege gehen und stießen damit auf großes Unverständnis, alles Schöne wäre dort, die Boote, das Essen, die Musik, in den anderen Straßen wäre nichts Besonderes zu finden. Es dauerte einige Momente bis wir vermittelt hatten, daß uns auch das Alltägliche interessiert. Später erreichten wir auf Umwegen das Kanalsystem und den Hafen mit den bunt bemalten Booten, die ein weiteres Weltkulturerbe Mexiko-Stadts und beliebtes Ausflugsziel sind.

Unterwegs in der Mega-Metropole: Fragmente, Blicke, an den meisten Orten war ich das erste und bisher einzige Mal. Die fotografischen Eindrücke sind entsprechend direkt und ungeschönt, die Wahrnehmungen noch relativ ungefiltert. Auch Alltag und Schmutz rücken sich auf dem Weg zum Schönen und Besonderen ins Bild, sie sind Teil der städtischen Realität.

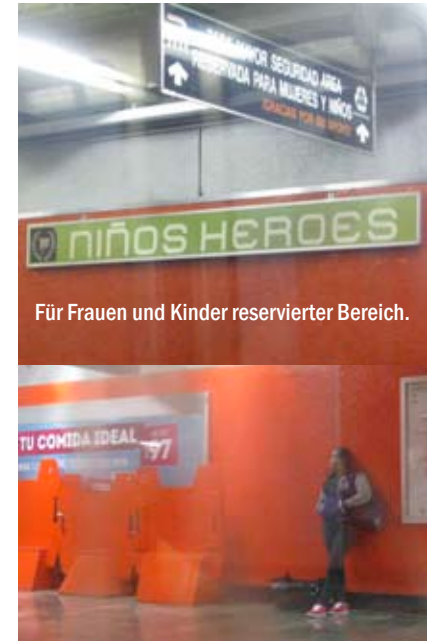












Für Frauen und Kinder reservierter Bereich.